



Fortbildungscurriculum

„Pneumologie“ für Arzthelferinnen

Herausgeber: Bundesärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern
Herbert-Lewin-Straße 1 50931 Köln
Tel. (0221) 4004-0 FAX (0221) 4004-388

© Bundesärztekammer, Köln 2002

GLIEDERUNG

Vorbemerkung	4
Fortbildungscurriculum „Pneumologie“ für Arzthelferinnen	6
I. Dauer und Gliederung	
II. Teilnahmevoraussetzung	
III. Ziele	
IV. Überblick über Fächer- und Stundenverteilung	
V. Lehrgangsinhalte	7
VI. Abschluss	13

Vorbemerkung

In der Pneumologie hat insbesondere die starke Zunahme von Patienten mit chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen zur Entwicklung strukturierter Behandlungskonzepte in der ambulanten Versorgung geführt, in denen der Patientenschulung und der Teambetreuung ein hoher Stellenwert zu kommt. Damit ergeben sich auch für die mit den niedergelassenen Lungenfachärzten zusammenarbeitenden Arzthelferinnen neue Aufgaben bzw. ein geändertes Aufgabenspektrum.

Im Bereich der Bayerischen Landesärztekammer wurde im Jahre 1997 in Abstimmung mit dem Bundesverband der Pneumologen in Deutschland (BPD) diesem neuen Bedarf durch die Einführung eines Fortbildungsangebots „Pneumologie“ für Arzthelferinnen in Form eines Wahlteils im Rahmen der Fortbildung zur Arztfachhelferin Rechnung getragen. Dieses bereits praktisch erprobte Konzept war Grundlage des hier vorgelegten Curriculums, das von der Bundesärztekammer gemeinsam mit dem o. g. ärztlichen Fachverband, dem Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen (BdA) und der Bayerischen Landesärztekammer zu einem bundesweit geltenden Curriculum umgestaltet wurde. Dadurch soll auf den wachsenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeiterinnen in der Pneumologie sowie den fachlichen Ansprüchen, die i. S. der Sicherung und Förderung der Strukturqualität der medizinische Versorgung an das Assistenzpersonal gestellt werden müssen, reagiert werden.

Arzthelferinnen benötigen für die neuen Anforderungen eine Zusatzqualifikation, die über die auf Grund der Ausbildungsverordnung vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte hinausgeht. Sie haben allerdings gerade auf Grund der breit gefächerten Ausbildung und der Einsatzmöglichkeiten in der Arztpraxis gute Voraussetzungen für eine zusätzliche Spezialisierung in der Pneumologie. Durch eine Fortbildungsmaßnahme sind systematische qualifikatorische Voraussetzungen zu schaffen, die über das „learning by doing“ oder vereinzelt Fortbildung innerhalb oder außerhalb der Praxis hinausgehen. Das vorliegende Curriculum ist allerdings nicht als eine obligatorische Maßnahme, sondern als ein sinnvolles und zweckmäßiges Angebot zu verstehen, um mit einem bundesweit geltenden Standard die erforderlichen Voraussetzungen für eine einheitliche Zusatzqualifikation zu schaffen.

Die Ziele der Fortbildung orientieren sich an den Anforderungen einer modernen pneumologischen Praxis unter geänderten epidemiologischen Rahmenbedingungen. Dazu gehören im besonderen Maße die vertiefte Beschäftigung mit Schulungs-, Trainings- und Betreuungsmaßnahmen, die in der Patientenversorgung in Zukunft einen immer bedeutenderen Anteil einnehmen werden. Die fortgebildete Arzthelferin soll den Arzt in Diagnostik und Therapie wichtiger pneumologischer Krankheitsbilder unterstützen und bei Patienten selbstständig Schulungs- und Trainingsmaßnahmen durchführen (Leitziel). Dazu gehört, dass sie bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen Maßnahmen und Messungen einschl. Plausibilitätsprüfung fach- und situationsgerecht mitwirkt, Patientenberatung und Schulung in Einzel- und Gruppenmaßnahmen eigenständig plant, durchführt und bewertet, zum gesundheitsfördernden Verhalten motiviert sowie fachbezogene Leitungsfunktionen ausübt. Diese Tätigkeiten müssen von hoher Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit getragen sein, damit die Arzthelferin kompetent im Praxis-/Schulungsteam mitarbeiten kann. Kommunikative/psychosoziale und didaktisch-methodische Fähigkeiten haben somit einen hohen Stellenwert.- Die Lernziele sind in Form von Kenntnis- und Fertigkeitenzielen formuliert.

Inhaltlich ist die Fortbildung in sechs Themenkomplexe gegliedert, die gemäß dem Leitziel zeitlich gewichtet und sachlich substantiiert sind. Aus der curricularen Gliede-

nung ergeben sich hinreichende Vorgaben für eine Lehrgangskonstruktion unter didaktischen Gesichtspunkten, die Aufgabe des Veranstalters sein muss. Hervorzuheben ist die deutliche Akzentsetzung im Bereich der Patientenführung und Patientenschulung sowie des Qualitätsmanagements.

Der Umfang des Curriculums beträgt 120 Stunden in Form eines berufsbegleitenden Lehrgangs. Acht Stunden hiervon sind für Hospitationen in einer laufenden Asthmaschulung in einer anderen pneumologischen Praxis vorgesehen. 80 Stunden sind in Form von Präsenzunterricht abzuleisten, 40 Stunden in digitalisierter Form mit Lernzielkontrollen. Für die mediale Realisierung der Lernsoftware wurde ein Kriterienkatalog erarbeitet.

Bedingungen für die Zulassung zur Fortbildung sind eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung als Arzthelferin oder ein vergleichbarer Abschluss in einem medizinischen Fachberuf. Für die Zulassung zur Prüfung wird eine mindestens 2-jährige Tätigkeit in einer pneumologischen Praxis vorausgesetzt. Darüber hinaus müssen mindestens 90 % des Unterrichts besucht worden sein, die Lehr/Lernmaterialien mit kontrollierter Beantwortung von Aufgaben erledigt sein sowie eine videodokumentierte Teilnahme am Rollenspiel in Kleingruppen nachgewiesen werden.

Die Qualifikation ist durch eine 30-minütige schriftliche Prüfung nachzuweisen. Über die bestandene Prüfung ist vom Veranstalter ein Zertifikat auszustellen.

Fortbildungscurriculum "Pneumologie" für Arzthelferinnen

I. Dauer und Gliederung

120 Stunden in Form eines berufsbegleitenden Lehrgangs, der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht integriert, davon 8 Stunden Hospitation in einer lfd. Asthmaschulung in einer anderen pneumologischen Praxis und 40 Stunden in digitalisierter Form mit Lernzielkontrolle.

II. Teilnahmevoraussetzung

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung als Arzthelferin oder einen vergleichbaren Abschluss in einem medizinischen Fachberuf voraus.

III. Ziele

Die Arzthelferin soll den Arzt in Diagnostik und Therapie wichtiger pneumologischer Krankheitsbilder unterstützen und Schulungs- und Trainingsmaßnahmen bei Patienten durchführen. Sie soll insbesondere

- über gute medizinische Grundlagen verfügen;
- bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen Maßnahmen und Messungen einschließlich Plausibilitätsprüfung fach- und situationsgerecht mitwirken;
- Schulungs-, Trainings- und Betreuungsmaßnahmen bei Patienten planen, durchführen und bewerten;
- zum gesundheitsfördernden Verhalten motivieren;
- im Praxis-Team kooperieren und fachbezogene Leitungsfunktionen ausüben;
- über notfallspezifische Kompetenzen verfügen;
- organisatorische und verwaltungsbezogene Aufgaben einschließlich des Qualitätsmanagements durchführen.

IV. Überblick über Fächer- und Stundenverteilung

	Stunden	davon in digitalisierter Form
1. Medizinische Grundlagen	22	10
2. Technische pneumologische Untersuchungen	16	4
3. Notfälle in der pneumologischen Praxis	12	4
4. Patientenführung und Patientenschulung (einschl. Hospitation)	56	16
5. Praxisorganisation und Qualitätsmanagement	12	6
6. Recht, Dokumentation, Arbeitsschutz	2	--
	120	40

1. Medizinische Grundlagen

22 Stunden

1.1. *Einführung: Geschichte, Definition und Abgrenzung des Faches Pneumologie*

1.2. *Krankheitslehre*

1.2.1 Asthma bronchiale

1.2.1.1 Definition, Pathogenese, Epidemiologie, Diagnostik

1.2.1.2 Formen

1.2.1.3 Einteilung nach Schweregrad, Peak Flow, Medikamentenverbrauch

1.2.1.4 Anamnese, Lungenfunktion, Blutgase

1.2.1.5 Verlauf der Krankheit

1.2.1.6 Therapeutische Maßnahmen und Prophylaxe

1.2.2 Allergische Erkrankungen der Atemwege

1.2.2.1 Definition, immunologische Grundlage

1.2.2.2 Abgrenzung von anderen allergischen Erkrankungen der Atemwege

1.2.2.3 Differenzialdiagnosen

1.2.2.4 Einfluss der Umwelt auf die Entwicklung und den Verlauf allergischer Erkrankungen

1.2.2.5 Asthmarelevante Allergene

1.2.2.6 Diagnostik und Testverfahren

1.2.2.7 Prophylaxe und therapeutische Maßnahmen

1.2.3 Umweltbedingte Erkrankungen der Atemwege

1.2.3.1 Luftschadstoffe

1.2.3.2 Rauchen und Rauchentwöhnung

1.2.3.3 Berufserkrankungen

1.2.3.4 Tauchen

1.2.4 Chronische Bronchitis

1.2.4.1 Definition

1.2.4.2 Epidemiologie und Risikofaktoren

1.2.4.3 Klinisches Bild und Diagnostik

1.2.4.4 Therapeutische Maßnahmen

1.2.4.4.1 Medikamentöse Therapie

1.2.4.4.2 Nichtmedikamentöse Therapie

1.2.4.4.3 Impfungen

1.2.4.4.4 Ambulante und stationäre Rehabilitation

1.2.5 Lungen- und Pleuratumore

- 1.2.5.1 Definition und Abgrenzung, Ätiologie und Pathogenese
- 1.2.5.2 Symptomatologie
- 1.2.5.3 Invasive und nicht-invasive Diagnostik
- 1.2.5.4 Therapie
- 1.2.5.5 Prognose, Prävention und Rehabilitation

1.2.6 Lungentuberkulose

- 1.2.6.1 Geschichte der Tuberkulose
- 1.2.6.2 Ätiologie
- 1.2.6.3 Pathogenese
- 1.2.6.4 Kontagiosität
- 1.2.6.5 Symptomatologie
- 1.2.6.6 Diagnostik
- 1.2.6.7 Therapie
- 1.2.6.8 Komplikationen
- 1.2.6.9 Sozialmedizinische Grundlagen

1.2.7 Schlafbezogene Atemfunktionsstörungen

- 1.2.7.1 Definition, Ätiologie, Risikogruppe, Prognose, Komplikationen
- 1.2.7.2 Symptomatologie
 - 1.2.7.2.1 Tagesmüdigkeit
 - 1.2.7.2.2 Schnarchen
 - 1.2.7.2.3 Blutdruck
 - 1.2.7.2.4 Psychiatrische Symptome
- 1.2.7.3 Diagnostik
- 1.2.7.4 Therapie
- 1.2.7.5 Standardisierte Therapiekontrolle

1.2.8 Seltene Lungenerkrankungen

- 1.2.8.1 Ätiologie, Klinik, Therapie und Prognose von Infektionen
- 1.2.8.2 Sarkoidose
- 1.2.8.3 Allergische Alveolitis
- 1.2.8.4 Lungenmitbeteiligung bei immunologischen Systemerkrankungen
- 1.2.8.5 Pneumokoniosen
- 1.2.8.6 Pleuraerkrankungen
- 1.2.8.7 Lungengefäßerkrankungen
- 1.2.8.8 Zusammenhang zwischen Herz und Lunge
- 1.2.8.9 Erkrankungen der Atempumpe

2. Technische pneumologische Untersuchungen

16 Stunden

2.1 Grundlagen zu den einzelnen Untersuchungen

2.1.1 Indikation/Symptombezug

- 2.1.2 Diagnostischer Aussagewert einzelner pneumologischer Untersuchungen
- 2.1.3 Qualitätssicherung
- 2.1.4 Hygiene
- 2.1.5 Organisation der einzelnen Untersuchungen incl. Vor- und Nachbereitung

2.2 Messung der Lungenfunktion

- 2.2.1 Spirometrie
- 2.2.2 Fluss-Volumen-Kurve
- 2.2.3 Bodyplethysmographie
- 2.2.4 Broncholyse
- 2.2.5 Inhalative Provokation
- 2.2.6 P01
- 2.2.7 Pi max
- 2.2.8 Messung des Gasaustausches
- 2.2.9 Blutgase
- 2.2.10 Blutgase unter Belastung
- 2.2.11 Diffusion
- 2.2.12 Ergospirometrie
- 2.2.13 Home Care-Untersuchungen
- 2.2.14 Apnoe – Messung
- 2.2.15 Praktische Übungen

2.3 Bildgebende Verfahren

2.3.1 Röntgenuntersuchungen

2.3.1.1 Übersicht und seitliche Aufnahme

- 2.3.1.1.1 Aufnahmetechniken
- 2.3.1.1.2 Strahlenschutz
- 2.3.1.1.3 Qualitätssicherung

- 2.3.1.2 Durchleuchtung
- 2.3.1.3 Nasennebenhöhlen
- 2.3.1.4 Strahlenschutz und Überwachung
- 2.3.1.5 Fehlermöglichkeiten
- 2.3.1.6 Röntgenpass
- 2.3.1.7 Archivierung und Aufbewahrungsfristen

2.3.2 Sonographie

2.4 Allergologische Praxis

- 2.4.1 Grundlagen der allergologischen Testung
- 2.4.2 Testverfahren (Vorbereitung, Durchführung, Testlösungen)
- 2.4.3 Qualitätssicherung

2.5 Invasive Untersuchungen

2.5.1 Flexible und starre Bronchoskopie

- 2.5.1.1 Indikation und Kontraindikation
- 2.5.1.2 Vorbereitende Maßnahmen
- 2.5.1.3 Nachbereitung
- 2.5.1.4 Nachsorge

2.5.2 Pleurapunktion und Biopsie, Lungenpunktion

- 2.5.2.1 Vorbereitung
- 2.5.2.2 Materialien
- 2.5.2.3 Anästhesie

3. Notfälle in der pneumologischen Praxis

12 Stunden

3.1 Mögliche Komplikationen unter pneumologischer Diagnostik und Therapie

- 3.1.1 Spez. Immuntherapie, Asthmaanfall, Ergometrie/Ergospirometrie, invasive Untersuchungen
- 3.1.2 Provokationsuntersuchung
- 3.1.3 Risikoprophylaxe

3.2 Vorhaltung Notfallausrüstung

3.3 Notfallmaßnahmen, Reanimation

3.4 Praktische Übungen

4. Patientenführung und Patientenschulung

56 Stunden

4.1 Grundlagen der Kommunikation

- 4.1.1 Sender- Empfänger-Modell
- 4.1.2 Verbale und nichtverbale Kommunikation
- 4.1.3 Störungsquellen bei der Kommunikation
- 4.1.4 Gruppendynamische Prozesse
- 4.1.5 Patientenerwartungen
- 4.1.6 Arzthelferinnen-Rolle
- 4.1.7 Umgang mit verschiedenen Patienten“typen“

4.2 Schulungsformen

- 4.2.1 Kurzschulung
- 4.2.2 Strukturierte Gruppenschulung

4.3 Ziele der Gruppenschulung

- 4.3.1 Information über die Krankheit
- 4.3.2 Grundlegende Kenntnisse über die Behandlungsmöglichkeiten
- 4.3.3 Sicherheit im Umgang mit den eigenen Symptomen und entsprechenden Eigentherapiemaßnahmen
- 4.3.4 Verbesserung der Körperwahrnehmung
- 4.3.5 Psychologische Unterstützung des Einzelnen durch die Gruppe

4.4 Schulungsinhalte

- 4.4.1 Anatomie, Pathophysiologie
- 4.4.2 Inhalationstechniken
- 4.4.3 Reinigung und Pflege der Devices
- 4.4.4 Auswahl und Anwendung geeigneter Inhalationshilfen
- 4.4.5 Richtiges Atmen, ggf. unter Einsatz von Atemgymnastik und Entspannungstechniken
- 4.4.6 Cortisonproblem kommunikativ klären
- 4.4.7 Verhalten bei Atemnot
- 4.4.8 Peak-Flow-Messung und Dokumentation, Peak Flow gesteuerte Selbstmedikation
- 4.4.9 Gesundheitsförderndes Verhalten in der Praxis

4.5 Organisation einer Gruppenschulung

- 4.5.1 Einbindung und Motivation des gesamten Praxisteam
- 4.5.2 Infos und Handouts für die PatientInnen
- 4.5.3 Motivation der PatientInnen
- 4.5.4 Vorbereitung des Raumes und der Schulungsmaterialien
- 4.5.5 Medienwahl
- 4.5.6 Planung des Schulungsablaufes und der Pausen

4.6 Verschiedene Modelle der Zusammenarbeit mehrerer ReferentInnen (Team)

4.7 Einsatz und Umgang mit verschiedenen Medien

- 4.7.1 Flipchart
- 4.7.2 Folien/Overhead
- 4.7.3 LCD-Projektion
- 4.7.4 Bedeutung des Methodenwechsels
- 4.7.5 Einbindung der TeilnehmerInnen
- 4.7.6 Schulungsmaterial (Videos, Handouts, Infomaterialien, Demonstrationsobjekte)

4.8 Erarbeitung von Schulungssequenzen für Kurz- und strukturierte Gruppenschulungen

- 4.8.1 Einbeziehung der Gruppe
- 4.8.2 Vorstellungsrunde
- 4.8.3 Abschlussrunde
- 4.8.4 Rückmeldung und Optimierung in der Gruppe

4.8.5 Moderationstechniken

4.9 *Rollenspiele in Schulungssequenzen incl. videodokumentierter Teilnahme in Kleingruppen (max. 8 Pers.)*

4.10 *Hospitation in einer laufenden Asthmaschulung in einer anderen pneumologischen Praxis* **(8 Stunden)**

5. Praxisorganisation und Qualitätsmanagement **12 Stunden**

5.1 Praxisorganisation

5.1.1 Ablauforganisation

5.1.2 Logistik

5.1.3 Abrechnung

5.1.3.1 EBM

5.1.3.2 GOÄ

5.1.3.3 IGeL

5.1.4 Bürokommunikation

5.1.5 Vernetzung

5.2 Qualitätsmanagement

5.2.1 Gesetzliche Grundlagen

5.2.2 Definitionen

5.2.3 Datenerfassung

5.2.4 Qualitätspolitik

5.2.5 Zertifizierung

6. Recht, Dokumentation, Arbeitsschutz **2 Stunden**

6.1 Strafrechtliche und zivilrechtliche Haftung

6.1.1 Patientenaufklärung

6.2 Datenschutz mit Datensicherung

6.3 Dokumentation und Statistik

6.4 Medizinproduktegesetz

6.5 Arbeitsschutzrecht (ausgewählte Vorschriften)

VI. Abschluss

Zur Prüfung ist zuzulassen, wer

- mind. 90 % des Unterrichts besucht hat,
- eine mindestens zweijährige Tätigkeit in einer pneumologischen Praxis nachweist,
- die Lehr-/Lernmaterialien (mit kontrollierter Beantwortung von Aufgaben) erledigt hat,
- eine videodokumentierte Teilnahme am Rollenspiel im Kleingruppen gemäß 4.9 des Curriculums nachweist.

Der Lehrgang wird mit einer 30-minütigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Über das erfolgreiche Bestehen der Prüfung erhält die Teilnehmerin ein Zertifikat des Veranstalters.